



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Das Glück, von Gott geliebt zu sein

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**ER Herr lädt uns freundlich ein, nach dem Reich Gottes zu trachten, um mit dem wahren Trost getröstet zu werden, der uns, wie der Apostel Paulus den Kolossern schreibt, ins Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt. Durch den Glauben können wir alsdann leben, als ob wir in diesem Reich wären und in der Welt Lichter sein, welche in der Finsternis leuchten, wie die Heilige Schrift es sagt.

Dies sollen wir tief in unserer Seele verwirklichen. Um dahin zu gelangen, versteht sich von selbst, dass es einen Kampf zu bestehen gilt, den guten Kampf des Glaubens. Noch oft sind wir unter der Einwirkung vom Geist des Widersachers, der zu überwinden ist. Dieser Geist suggeriert uns allerlei Gedanken außerhalb des Reiches Gottes. Es ist gerade die Versuchung, die durch das Böse ihr Werk in uns tut.

Es gibt zwei Arten von Versuchung: die Versuchung durch das Böse und die Versuchung durch das Gute. Das Gute kann uns tatsächlich auch zur Versuchung werden, denn damit das Gute „gut“ bleibt, soll es harmonisch bleiben, sonst beginnt sogar mitten im Guten das Böse sich fühlbar zu machen.

Sobald wir Hunger haben, sind wir versucht zu essen. Das ist eine gute Sache; sobald wir aber das Maß überschreiten, beginnt das Böse. Somit haben wir in der Richtung der Versuchung viel zu lernen. Wir sind noch ganz kleine Schüler und sollen erwachsene Menschen werden, welche den göttlichen Blick haben, weil wir uns ans Tun des Guten gewöhnt haben.

Die Heilige Schrift erklärt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen.“ Dies ist ein besonderer Teil vom Gebiet der Versuchung und schwierig zu prüfen. Bis jetzt wurde über diesen Punkt keine geziemende Auslegung gegeben, und diese Stelle war unverständlich. Die Kenntnis des Weltallgesetzes, dieses wunderbaren Lichtes, welches mir durch göttliche Eingebung zuteilwurde, hat mir über dieses Gebiet die Augen aufgetan. Es half mir, richtige Schlussfolgerungen von unbestreitbarer Logik zu ziehen.

Mit dem Weltallgesetz hat man eine sichere Grundlage, auf welche man zuverlässig bauen kann, ohne jegliche Gefahr, dass der Bau zusammenbricht. Eine prächtige und wunderbare Schlussfolgerung, die ich ziehen konnte, war diese, dass Gott nie strafen kann, ganz im Gegensatz zu dem, was die Menschen denken. Sie stützen sich auf verschiedene Bibelstellen, die scheinbar beweisen, dass Gott straft.

Unser lieber Erlöser brachte uns ein richtiges, untadeliges Zeugnis und zeigte uns den göttlichen Charakter. Er erklärte: „Niemand hat den Vater gekannt als nur ich.“ Er hat Ihn uns tatsächlich bekannt gemacht und uns die Quintessenz der Offenbarung Gottes gebracht.

Wir schätzen sehr, was uns alles von den treuen Kämpfern des Alten Bundes gebracht wurde,

die uns durch den von ihnen entfalteten Glauben sehr ermutigen. Die Tatsache, dass Abraham seinen Sohn opfern konnte, bewegt uns sehr. Es scheint uns, dass dies die Möglichkeiten übersteigt, die wir selbst hätten. Dies alles ist großartig und begeistert uns. Was uns aber noch mehr rührt, ist die Kenntnis des Planes Gottes so, wie er sich abwickeln soll.

Dieser Plan wurde uns deutlich dargelegt durch das Weltallgesetz. Wir können daraus unwiderlegbar schlussfolgern, dass Gott nicht strafen kann, weil Er Liebe ist. Aber gleichwohl kommt die Strafe ganz von selbst auf den, der das Böse tut, ohne dass Gott die Hand anlegt. Früher dachten wir, Gott würde an uns Vergeltung üben, wenn wir uns verfehlten, indem Er selber noch Salz in die Wunde streut, um unser Leiden zu verschärfen. Wie könnte bei solch einem Gedanken ein verständiger Mensch behaupten, Gott zu lieben? Er wäre nur ein knechtisches Wesen, ein Schmeichler, und kein Sohn Gottes, der seinen himmlischen Vater liebt, weil er seinen herrlichen Charakter bewundert, frei von Schatten und Abweichung.

Wir haben eine große Wertschätzung für die Belehrungen des Alten Bundes. Sie verschaffen uns eine große Dankbarkeit. Indessen aber brachte Gottes Sohn in seinem Zeugnis eine weit herrlichere Kraft. Er machte die göttliche Liebe offenbar sowie die Größe des Werkes des Allerhöchsten.

Darin gibt es weder Schatten noch Veränderung, sondern im Gegenteil eine erhabene Harmonie. Es sind Grundlagen von einer jeder Erprobung gewachsenen Festigkeit. Kraft ihrer sollten wir nicht mehr hierhin und dorthin gedrängt werden durch die Versuchung. Wir sollten ganz und gar sicher und fest sein und niemals Ausflüchte suchen.

Wie ich weiter oben erklärte, sind wir offenbar noch sehr beeinflussbar, und solange noch Ungesetzliches in uns ist, sind unvermeidlich noch Möglichkeiten für uns da, vom Bösen versucht zu werden. Das Böse zeigt sich manchmal unter ganz reizendem Anschein. Die Frauen putzen sich heraus, um möglichst anziehend zu wirken. Wofür dieses? Einfach, um den Männern zu gefallen und sie zu verführen.

Wenn man ein gewisses Hygieneprogramm zu erfüllen sucht, um eine würdige Vertretung des Allerhöchsten auf Erden zu sein und Ihn zu ehren, ist dies etwas anderes. Dann ist der uns veranlassende Geist in Harmonie mit dem göttlichen Gedanken. Man kann also entweder ein Instrument in der Hand Gottes sein, um Ihn zu ehren, oder aber ein Spielball in den Händen des Widersachers, um viel Schaden anzurichten, gemäß dem Geist, der uns beseelt.

Für die armen Menschen gibt es Versuchungen in großer Zahl. Schon der Gaumen bringt sie in Versuchung. Gewisse Personen können

vor dieser oder jener Speise nicht widerstehen. Die fünf Sinne, die wir haben und welche durch die Ohren, die Augen, den Mund, die Nase und die Papillen der Haut in Tätigkeit gesetzt werden, können für das Gute wie auch für das Böse benutzt werden.

Wenn wir sie für das Gute verwenden wollen, sollen wir alles ganz entschieden zurückweisen, was wir als ungesetzlich erkennen. Falls wir in einer Gesellschaft leben, die gewisse Dinge nicht ausübt, da sie auf unseren Organismus ungünstig einwirken, so sind wir vor manchen Schwierigkeiten bewahrt. Aber diese Gesellschaft muss zuerst vollständig gebildet werden, denn sie besteht noch nicht innerhalb der Menschheit.

Wünscht man geliebt zu werden, so muss man einen Charakter haben, der die Zuneigung anzieht. Wie leicht fällt es, Zuneigung zu haben für jemand, der tugendhaft ist. Wie schwer ist es jedoch, jemand zu lieben, der voller Laster und gemeiner, niedriger Empfindungen ist! Da braucht es schon eine Dosis an Liebe, um über alle diese Schadhaftigkeiten des Charakters hinwegzukommen und dahin zu gelangen, dem entarteten Geschöpf den rettenden Ast wohlwollend zu reichen. Dies hat unser teurer Erlöser mit unerhörter Milde zu unseren Gunsten getan. Wir sollen ihn zum Vorbild nehmen, um seinen herrlichen Charakter zu erlangen.

Das vor uns stehende Ziel ist die Einführung von Gottes Reich auf Erden. Die Menschen, die Christenheit eingeschlossen, beschäftigen sich gar nicht mit der Aufrichtung von Gottes Reich und stehen diesem sogar feindlich gegenüber. Die Christenheit beschäftigt sich vor allem mit ihren persönlichen Angelegenheiten. Aus diesem Grund ist das von ihr erlangte Ergebnis das Gegenteil dessen, was man von denen erwarten könnte, welche sich auf den Namen unseres teuren Erlösers berufen.

Die Christenheit ist Babylon, die Verwirrung. Wohl sagt man dort, man solle nicht stehlen, aber man stiehlt gleichwohl. Es ist verboten zu lügen, seinen Nächsten zu verleumden, zu töten, aber dies alles tut man in großem Maßstab.

Tief in unserem Herzen sollen wir die ganze Größe vom Werk verwirklichen, das der Allerhöchste vor uns gestellt hat. Wir sollen das Böse durch das Gute überwinden und fähig werden, allen Versuchungen zu widerstehen.

Gegenwärtig gibt es noch viele Versuchungen, welche einen Einfluss auf uns haben. Wir sollen über sie siegen. Wenn wir den Segen des ewigen Lebens empfangen wollen, sollen wir alles überwinden, was uns zum Sterben führt. Wie einstmals der Mann Gottes zu Israel sagte: „Wähle das Leben, damit du lebest, warum möchtest du sterben?“

Die Heilige Schrift redet zu uns von der Versuchung der Israeliten in der Wüste. Sie lechzten nach den Fleischöpfen und empfangen

wunschgemäß. Sie aßen derart viel davon, dass sie an Verdauungsstörungen starben. Es gibt noch gefährlichere Versuchungen als diejenige, Fleisch zu essen. Die Sünde in allen ihren Formen, die Ungesetzlichkeiten aller Art sind lauter Versuchungen, die man überwinden soll, ganz besonders die Feindseligkeit, den Hass, die bitteren, rachsüchtigen Empfindungen gegenüber dem Nächsten. Dies alles ist für unseren Organismus tödlich.

Übrigens ist die Gleichgültigkeit bereits ein Anzeichen des Todes. Sobald man gegenüber seinem Nächsten gleichgültig ist, so ist man nicht wirklich lebendig. Ein lebendiges Herz hat Zuneigung für alle, selbst für seine Feinde. Wir sollen also in dieser Hinsicht große Fortschritte machen.

Nachdem wir die Versuchung durch das Böse behandelt haben, sehen wir nun, wie man durch das Gute versucht werden kann, was viel schwieriger zu verstehen ist. Gott kann vom Bösen nicht versucht werden. Hingegen wir können Ihn durch das Gute versuchen, und zwar durch die Liebe, welche Er uns bekundet, indem wir uns von Ihm entfernen und Ihm dadurch Leiden verursachen. Sind Sie schon durch diese Erprobung gegangen, dass jemand sich von Ihnen entfernt, den Sie von ganzem Herzen lieben? Dann wissen Sie, wie sehr es Ihnen wehtut.

Von dieser Versuchung ist hier die Rede. Wenn die Menschen jemand lieben und dieser wird ihnen gegenüber gleichgültig, empfinden sie großen Schmerz. Wenn die Person, die man liebt, mehr Zuneigung zu jemand anders hat, so zeigt sich die Eifersucht mit ihrem Gefolge von unerträglichen Leiden.

Ein Mann, welcher von seiner Frau betrogen worden war, sagte mir: „Ich sah rot.“ Das will heißen, dass er denjenigen hätte töten wollen, der die Gunst seiner Frau hatte. Die durch die Eifersucht hervorgerufenen Leiden sind fürchterlich. Wer unter dem Druck dieses Schmerzes steht, ist wie ein Betrunkener, der das Gleichgewicht und die Beherrschung seiner Fähigkeiten verloren hat.

Der Allerhöchste liebt uns zutiefst. Mit ganzer Seele ist Er uns anhänglich, weil Er sich unser angenommen hat. Er überwachte unsere Anstrengungen und unsere Fortschritte. Für Ihn ist es äußerst empfindlich und schmerzlich, wenn Er fühlt, dass nachdem Er Zuneigung ins Herz einer seiner Schützlinge gesät hat, sich dieser von Ihm entfernt, und folglich auch vom Segen.

Gott ist Liebe, und es gibt in seinem Herzen nichts anderes als Zuneigung, Wohlwollen und Güte. Er ist von unzähligen Wesen umgeben, die Er ehrt, weil sie ehrbar und voller guter Früchte sind. Es sind die himmlischen Wesen, mit welchen Er sehr freundliche und angenehme Beziehungen hat.

Mit uns armen entarteten Menschen kann Gott zuerst nur Erbarmen haben, denn wir sind nicht als Kinder Gottes auf die Welt gekommen, sondern sehr wohl als Verurteilte. Der Herr lässt uns seine Gnade durch seine Frohbotschaft verspüren, die eine Kraft Gottes ist, falls wir für sie empfänglich sind. Wir beginnen dann etwas von den liebevollen Absichten Gottes zu verstehen, obgleich wir noch in der Verwirrung und in der Finsternis sind. Wir können das Licht nur ganz allmählich gemäß unserem Fassungsvermögen aufnehmen.

Wenn der Herr unseren Wunsch und unser Verlangen sieht, seine Wege zu befolgen, so verdoppelt sich sein Erbarmen für uns mit großer Anteilnahme. Falls wir einige Anstrengungen machen, überwacht Er uns fürsorglich, wie man eine kleine, sehr zarte Pflanze überwacht, deren Entwicklung man zu sehen hofft.

Übrigens nahm ich die gleichen Empfindungen

beim Landwirt wahr. Im Frühjahr geht er sonntags in seinen Feldern spazieren, um nachzusehen, ob seine Saat aus der Erde kommt und die Felder gut dastehen. Wenn alles gut geht, ist er beglückt.

Der Allerhöchste betrachtet und erwägt wohlwollend unsere kleinsten Anstrengungen, und seine Zuneigung für uns nimmt im Maße unseres Eifers zu, den wir für unsere Umbildung aufwenden. Er hatte Mitleid und Erbarmen wegen unseres Elends; aber wegen unserer Anstrengungen in der guten Richtung ist Er uns anhänglich. Seine Zuneigung hat sich zu unseren Gunsten entwickelt. Daher würde Er einen großen Schmerz empfinden, wenn wir plötzlich die Wahrheit verlassen.

Der Herr liebt uns und wünscht, dass wir vorankommen. Wenn wir einige Erprobungen siegreich überwunden haben, wird seine Anhänglichkeit immer stärker. Wenn wir uns nun plötzlich entfernen würden, welche Versuchung wäre dies für den Allerhöchsten, infolge des Leidens, das Er in seinem mitfühlendem Herzen verspürt. Dies würde genauso sein, als ob eine Mutter ihr Kind ins Verderben rennen sieht; dies würde ihr fürchterliches Leid verursachen.

Der Allerhöchste hegt in seinem Herzen tiefe Empfindungen der Zuneigung. Welche Ehre und welches Glück ist es für uns, von Ihm geliebt zu werden! Aber hierfür sollen wir in die Schule seines vielgeliebten Sohnes gehen und unserem lieben Erlöser anhänglich werden. Dann hören wir von ihm dieses äußerst trostreiche Wort, welches der Apostel Johannes uns erwähnt: „Der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt habt.“ Die vom Herrn uns gegebene Erziehung berührt uns tief.

Sobald wir uns mutig ans Werk machen, indem wir ehrlich unseren Egoismus zu überwinden suchen, veredelt sich unser Herz. In diesem Augenblick kommt eine wunderschöne Anhänglichkeit zwischen dem Allerhöchsten und uns zustande, und zwar wegen unseres guten Willens und unserer Anstrengungen. Wenn nun, nachdem Gottes Gnade uns zugekommen ist und wir uns tagtäglich durch das kostbare, versöhnende Blut des Lammes Gottes reinigen lassen, aber nicht die notwendige Wertschätzung aufbringen und nicht vom Fleck kommen, verursacht dies dem Herrn einen großen Schmerz.

Dennoch will Er uns nicht wegschicken. Sein Herz ist zu barmherzig, um dies zu tun. Wir haben das Gleichnis vom verlorenen Sohn, welches uns die Tiefe der Liebe Gottes zeigt. Sobald der Undankbare bei seinem Vater die Vergebung anflehte, vergaß dieser alles. Er bekundete ihm seine Zuneigung ohne Einschränkung und Hintergedanken.

Wie nötig ist es für uns zu verstehen, dass wir Gott versuchen können, eben weil Er liebt. Wer Kinder hat, kann diese Dinge besser unterscheiden und empfinden. Welcher Schmerz ist es tatsächlich für einen Vater und eine Mutter, die für ihr Kind das Wohlergehen ersehnen und nun sehen müssen, wie es sich vom guten Weg abwendet und für die elterliche Zuneigung unempfindlich wird!

Wenn wir darüber nachdenken, können wir das Leid des Allerhöchsten besser verstehen, wenn Er sieht, dass einer von denen, die Er liebt und der in den Weg des Heils einlenkte, erkaltet und wieder zurückkehrt zu dem, was ihn zum Sterben führt.

Welcher Trost ist es für uns, zu wissen, dass Gott uns liebt. Welchen Eifer sollen wir daher anwenden, Ihn nicht zu versuchen. Offenbar verletzt der Allerhöchste niemals sein Gesetz, trotzdem sein Herz blutet, wenn einer von denen, die Er auf diese Weise geliebt hat, sich

von Ihm abwendet. Wir sehen da seine ganze Geduld, die Er gegenüber dem Sohn der Morgenröte gehabt hat, welcher doch ein schützender Cherub mit ausgebreiteten Fittichen war. Er hat mit ihm Jahrtausende hindurch Geduld geübt und nichts unternommen gegen den Widersacher. Indessen hat alles ein Ende, und wenn man weitermacht, Gott zu versuchen, so kommt es schließlich zur Trennung, zum völligen Riss und die Möglichkeit der Rückkehr wird dann ein großes Fragezeichen.

Wenn das Gewissen verfallschicht ist, ist dies fürchterlich. Dann kann man beinahe nicht mehr zu gütigen Empfindungen zurückkehren wegen der Gewalt, welche die Versuchung und die Suggestion des dämonischen Geistes auf ein Herz ausüben, das sich verhärtet ließ. Es ist somit für uns dringend, zu wachen und die Dinge ernst zu nehmen sowie die göttliche Gnade zu schätzen. Man muss ehrlich und aufrichtig werden. Diese guten Eigenschaften hat niemand beim Eintritt in die Schule Christi, aber wir können sie erwerben, selbst wenn man ein großer Heuchler war, vorausgesetzt jedoch, dass man Gottes Wege befolgt und sich danach sehnt, die Erprobungen mit der Hilfe des Herrn zu überwinden.

Der Allerhöchste hat für uns eine große Liebe. Wie sehr wünscht Er, dass wir in seinen Wegen vorwärtskommen und glücklich werden in seinen Pfaden. Er legt alles in unsere Reichweite, damit wir genügend empfindsam werden, um uns an seiner herrlichen Schöpfung und der Pracht seiner Werke zu erfreuen. Er möchte besonders, dass wir den Wert seiner Liebe schätzen, die Ihn dazu drängte, das Liebste seines Herzens für die Errettung der Menschen zu geben.

Denken wir einen Augenblick an die Anstrengungen, welche der Allerhöchste machen musste, um so weit zu gehen, seinen Sohn am Kreuz sterben zu lassen! Der Apostel Johannes sagt uns in einem Aufschwung von tiefer Freude: „So sehr hat Gott die Menschheit geliebt, dass Er seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“

Erwägen und würdigen wir von ganzem Herzen die Tiefe der Liebe Gottes! Streben wir danach, dem Allerhöchsten Freude zu bereiten und Ihn nie zu versuchen noch Ihm Mühe zu machen.

Verletzen wir nicht das Gesetz der Gleichwertigkeiten. Im Gegenteil, ehren wir den Allmächtigen, indem wir dieses Gesetz treu beachten. Lasst uns auf diese ernsten und tiefgehenden Worte hören: „Heute, so ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!“ Benehmen wir uns derart, dass wir den Namen des Allerhöchsten tief in unserer Seele heilig halten.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 6. November 2022

1. Leben wir das Gute, das harmonisch ist und bleibt?
2. Sind wir ein Segenswerkzeug oder ein Spielball des Bösen?
3. Verwenden wir alle unsere Sinne, um das Ungesetzliche zurückzuweisen?
4. Neigen wir zur Eifersucht, mit ihrem Gefolge an unerträglichen Leiden?
5. Machen wir dem Allerhöchsten Mühe, indem wir uns von Ihm abwenden?
6. Verspüren wir das Glück, von Gott geliebt zu sein und schätzen seine Erziehung genügend tief?